



NICHT NUR GIFTIG

Pfeilgiftfrösche

SEITEN 7-9



SCHAURIG SCHÖN

Pathologiemuseum

SEITEN 10-12



VETUCATION

E-Learning
an der VUW

SEITEN 14-15

VUWMAGAZIN



**VIELFÄLTIGE EINBLICKE AN EINEM TAG
TAG DER OFFENEN TÜR**

AB SEITE 4

AKTUELL & AUSGEZEICHNET



Bild 1: Tierärzte ohne Grenzen unterstützt mit der diesjährigen Impfkampagne das Projekt „DOCKnow-Maasai“ in Tansania, das der Sicherung der Milchversorgung des Hirtenvolks der Maasai zu Gute kommt. **Bild 2:** Hauttumore bei Pferden sollen bald mittels einer speziellen Immuntherapie behandelbar werden, wenn das vom FWF bewilligte „Translational Research Project“ erfolgreich ist. **Bild 3:** Mag. Jenny Sedlak, Gewinnerin des Junior Research Awards beim „1st Worldvet Cancer Meeting 2008“ **Bild 4:** Universität hautnah erleben, das erfüllt sich bei einem Schnuppertag an der VUW

IMPFFEN FÜR EINEN GUTEN ZICK

Vom 2. bis 7. Juni 2008 findet bereits zum dritten Mal die europaweite Tierimpfkampagne „Impfen für Afrika“ des Vereins Tierärzte ohne Grenzen Österreich statt, bei der teilnehmende Tierärztinnen und Tierärzte die Hälfte der Impfeinnahmen einem Hilfsprojekt in Afrika spenden. „Aufgrund des großen Erfolges der letzten Jahre wird die Aktion dieses Jahr auf eine Woche ausgedehnt“, erklärt die Vereinspräsidentin Ass.Prof. Dr. Dagmar Schoder vom Institut für Milchhygiene der VUW.

Die Einnahmen der Aktion gehen an das Hilfsprojekt „DOCKnow-Maasai“ in Tansania: Das Hirtenvolk der Maasai sichert die Milchversorgung der ländlichen Regionen Tansanias. Doch ihre Kultur ist im Umbruch begriffen. „Ein durch viele Jahrhunderte mündlich überliefertes Wissen über Heilkunst, Viehhaltung und Milchverarbeitung droht verloren zu gehen, berichtet Dr. Schoder. „Dieses Wissen gilt es zu dokumentieren und für die Nachwelt zu bewahren.“

Mehr Informationen zu Tierärzten ohne Grenzen: www.vsf.at

FWF-PROJEKT ZU HAUTTUMOREN BEI PFERDEN

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) hat vor kurzem ein sogenanntes „Translational

Research Project“ bewilligt, an dem die Veterinärmedizinische Universität Wien und die Medizinische Universität Wien beteiligt sind. Dr. Sabine Brandt, die Projektleiterin von der Klinik für Pferde, befasst sich dabei mit der Etablierung einer Immuntherapie spezieller Hauttumore bei Pferden.

In der geförderten Studie wird die Wirkung viel versprechender Impfstoffe untersucht. Erhaltene Erkenntnisse sollen in die Erforschung und Therapie humaner, Papillomavirus-induzierter Tumoren einfließen. Das Translational Research Project wird an der Klinik für Pferde, kooperierenden VUW-Instituten sowie dem AKH Wien mit fachlicher Unterstützung der Firma Greenhills Biotechnology durchgeführt.

UNIVERSITÄT IST VOLLSTÄNDIG

Der neue Universitätsrat der VUW ist komplett. Bereits im Wintersemester waren von der Bundesregierung und der VUW Hon.Prof. Dr. Helmut Pechlaner, Dr. Sonja Hammerschmid, Dr. Bernhard Url und Univ.Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim ernannt worden. Im März wählten diese Prof. Dr. Joachim Hauber zum fünften Mitglied des Universitätsrates. Hauber ist Wissenschaftler am Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg.

Der neu konstituierte Universitätsrat wählte Hon.Prof. Dr. Helmut Pechlaner

zum Vorsitzenden sowie Dr. Sonja Hammerschmid zu seiner Stellvertreterin und beschloss, Dr. Walter Obritzhauser als ständigen Konsultanten beizuziehen. Obritzhauser ist praktischer Tierarzt und Vizepräsident der Landesstelle Steiermark der Österreichischen Tierärztekammer.

ZELLA BLÄU FEHRT BAR GEMÄHT

Im FWF-finanzierten Sonderforschungsbereich (SFB) „Jak-Stat Signalling: From Basics to Disease“ untersuchen Wissenschaftler spezifische Zellproteine - die sogenannten Jaks und Stats - und ihre Bedeutung bei Infektionen, Entzündungen und Krebs. Eine Animation zeigt nun erstmals in vereinfachter Form, wie die Zellproteine Informationen von der Zelloberfläche zum Zellkern weitertragen und wie dadurch genetische Information aktiviert wird. Zu sehen ist diese Animation auf der Website des SFB: www.jak-stat.at.

„Es ist uns wichtig, mit möglichst verständlichen Mitteln unsere Forschungsarbeit zu erklären“, so O.Univ.Prof.Dr. Mathias Müller von der Veterinärmedizinischen Universität Wien und Leiter des Sonderforschungsbereichs.



JUNIOR RESEARCH AWARD FÜR VUW-DISSERTANTIN

Beim „1st Worldvet Cancer Meeting 2008“ der European Society of Veterinary Oncology (ESVONC) in Kopenhagen wurde eine Forschungsarbeit international ausgezeichnet, die im Zuge eines interdisziplinären Projektes der Universitätsklinik für Kleintiere und Pferde und der Virologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien entstanden war. Mag. Jenny Sedlak, Dissertantin am Institut für Virologie, setzte sich vor einer internationalen Wissenschaftsjury gegen zahlreiche andere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den USA und Europa durch. Sie hatte diese Arbeit aus dem Forschungsbereich der viralen Gentherapie hypoxischer solider Tumore unter der Supervision von Ass.Prof. Dr. Miriam Kleiter von der Universitätsklinik für Kleintiere und Pferde der VUW verfasst.

Als Gewinn winkt der Nachwuchswissenschaftlerin nun die Teilnahme am VCS-Kongress (American Veterinary Cancer Society) in Seattle im Oktober 2008, bei dem sie ihr Abstract den Kongressteilnehmern aus aller Welt präsentieren wird.

UNIVERSITÄTSLUFT SCHNUPPEN

Wie Studierenden- oder Forscheralltag aussehen könnte, das erfuhren Schülerinnen und Schüler einer vierten Klasse Volksschule bei ihrem Besuch an der VUW.

In einer Vorlesung lernten sie die Studienmöglichkeiten an der VUW kennen, im speziellen stellte ihnen Ao.Univ.Prof. Dr. Dieter Klein das Studium der Biomedizin und Biotechnologie vor und führte mit den Schülern einige Laborübungen - wie das Mikroskopieren und die Gelelektrophorese - durch. Eine Führung durch das Tierspital und über den Campus rundeten der Universitäts-Schnuppertag ab.

„Schon vor zwei Jahren hielt ich eine derartige Veranstaltung ab“, erklärt Prof. Klein, der hofft, mit seinem Engagement die Schüler für die Naturwissenschaften zu begeistern. „Vor allem in diesem Alter kann ein solcher Besuch wichtige Impulse für die Zukunft der Kinder setzen. Die Kinder sollen die Chance bekommen, für sie neue Berufsbilder und mögliche Interessen zu entdecken.“

2. ROYAL CANIN LAUF

Am 24. Juni 2008 verwandelt sich ab 18.00 Uhr der Campus der Veterinärmedizinischen Universität Wien zum zweiten Mal in eine Sportarena.



Beim 2. Royal Canin Vet-Lauf werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 8 Kilometer Einzellauf oder als 3erStaffel ihren Sportsgeist für den guten Zweck unter Beweis stellen. In diesem Jahr wird der Erlös dem Verein Tiere als Therapie zu Gute kommen. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.vu-wien.ac.at/de/infos/vetlauf. Den Gewinnern winken attraktive Sachpreise.

KÖNNEN TIERE DENKEN?

Der Arbeitskreis „Mensch-Tier-Beziehung“, veranstaltet am 5. Juni 2008 im Hörsaal M am Campus der Universität von 18.15 bis 20.00 Uhr einen Vortrag zum Thema „Können Tiere denken?“. Dazu wird Dr. Veronika Heizmann vom Institut für Physiologie der VUW allen Interessierten Auskunft geben. Der Arbeitskreis „Mensch-Tier-Beziehung“ organisiert laufend spannende Fachvorträge zu den verschiedensten Themenbereichen. Die Folgetermine, Themen und Vortragenden für das Studienjahr 2008/09 sind bereits fixiert und versprechen vom 16. Oktober 2008 bis zum 4. Juni 2009 zahlreiche Programmhilights: Von der Fragestellung, ob man Hunde vegetarisch ernähren kann (Christine Iben, VUW-Tierernährung), über Strategien und Problematiken in Zusammenhang mit Wildtieren (Helmut Pechlaner, VUW-Univratsvorsitzender) bis hin zu rechtlichen Themen, zum Beispiel Tierschutz im Wandel der

Zeit (Regina Binder, VUW-Tierschutz und Veterinärrecht), ist der Programmbogen weit gespannt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den laufend aktualisierten Veranstaltungshinweisen im VUW-Veranstaltungskalender unter: www.vu-wien.ac.at

HUFFPFLEGESEMINAR FÜR LAIEN AN DER VUW

Am Samstag, den 14. Juni 2008 findet am Campus der VUW das Hufpflege-Laien-seminar „Rund um den Huf“ statt, bei



dem von den Experten der VUW-Hufschmiede - Oberbeschlagsmeister Kurt Buchmayer und Wolfgang Hartl - alles Wissenswerte über die Behandlung und Pflege von Hufen vermittelt wird. Von Interesse ist dieser Kurs für Barfuß-Pferdehalter, Wanderreiter und Pferdehalter, die mehr über die Handhabung des Hufpflegegewerzeuges, die Beraspelung von ausgebrochenem Horn, die Eisenabnahme oder die Reinigung von Sohle und Strahl erfahren wollen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem VUW-Veranstaltungskalender unter: www.vu-wien.ac.at

VÖK-ARTHROROSKOPIESEMINAR

Am 28. Juni findet ein von der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) organisiertes ganztägiges Seminar zum Thema Arthroskopie am Campus der VUW statt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem VUW-Veranstaltungskalender unter: www.vu-wien.ac.at

PROGRAMMHÖHEPUNKTE



So vielfältig wie das Zusammenleben zwischen Tier und Mensch, so bunt ist das Programm, das der Tag der offenen Tür an der Veterinärmedizinische Universität Wien zu bieten hat - hier einige Streiflichter daraus.

PRAKTISCHES FÜR DEN ALLTAG Tierisches Futter: Kost der anderen Art & Diätberatung

„Gesunde Ernährung“ ist derzeit ein vieldiskutiertes Thema in der Humanmedizin und in allen Medien präsent. Tierbesitzer machen sich zunehmend auch Gedanken über die Ernährung ihrer Schützlinge. Aber was ist „gesund“ für Hund, Katz & Co? Was ist die richtige, gesunde Ernährung für Hunde, Katzen, Pferde, Meerschweinchen, Kaninchen, Vögel und andere Heimtiere? Wie finde ich das richtige Futter für mein Tier? Welche diätetischen Richtlinien sind bei verschiedenen Erkrankungen (Diabetes, Nierenkrankungen, Harnsteinen...) einzuhalten? Was muss ich beachten, wenn ich für mein Tier das Futter selbst zubereiten möchte? Übergewicht – nur ein Schönheitsfehler? Welche Folgen hat Übergewicht beim Tier? Wie kann die richtige Diät beim Abnehmen helfen? Antworten

auf diese Fragen gibt das Institut für Tierernährung.



Alles im grünen Bereich

Im Gewächshaus des Instituts für Angewandte Botanik und Pharmakognosie gibt es Informationen über Heilpflanzen, Giftpflanzen und Phytotherapie. Speziell wird Einblick in die Forschung über sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe gegeben, welche für die Gesundheit von Mensch und Tier eine



bedeutende Rolle spielen. Die Besucher können darüber hinaus mittels Mikroskop Lebensmittel(qualitäts)kontrollen an einigen Kräuterteeproben durchführen. Bei den Führungen im Botanischen Garten werden viele Heil- und Giftpflanzen gezeigt, ihre Wirkung und Verwendung wird sachkundig erklärt.

HINTEN DEN KULISSEN DES TIERSPITALS

Lebenselexir Blut & Diagnose Krebs: was kann man tun

Bei der Führung durch die Interne Medizin Kleintiere wird den Besucherinnen und Besuchern gezeigt, dass es auch für Katzen und Hunde Blutkonserven geben muss und dass die Diagnose Krebs für Haustiere nicht das Todesurteil bedeuten muss.

Emergency Room

Der plötzliche Kreislaufkollaps eines Patienten in der PICU (post-operative intensive care unit) wird sofort bemerkt und lebensrettende Sofortmaßnahmen können augenblicklich eingeleitet werden. Ein ausgebildeter Anästhesist und Intensivmediziner übernimmt die kardiopulmonale Reanimation und defibrilliert den Patienten nach einem aufgetretenen Herzkammerflimmern. Nach wenigen Minuten Reanimation ist wieder ein Puls fühlbar und der Patient atmet spontan. Trotzdem werden seine Lebensfunktionen intensiv überwacht, für ausreichende Flüssigkeitszufuhr gesorgt und zusätzlich Sauerstoff angeboten.

Eine Führung der Anästhesiologie zeigt am Modell, dass beim Wiederbeleben von Tieren jeder Handgriff sitzen muss.

SCHAU RIG -SCHÖN TIERWELT

Führungen am Institut für Anatomie

Die Führung am Institut beginnt mit einer kleinen Einleitung, was denn alles unter den Fachbegriff „Anatomie“ einzuordnen



ist, besonders weil diese Fachdisziplin in immer kleinere Einheiten der Lebewesen vordringt. Weiters am Programm: der Sektorsaal, wo die Studierenden ihr präparatorisches Geschick unter Beweis stellen, das Anatomiemuseum und die Herstellung von sogenannten Plastinaten.

Wichtig für Begleitpersonen von Kindern: Es gibt bei der Führung Anatomie auch Dinge, die manche vielleicht als ekel-erregend, übelriechend oder abstoßend ansehen. Auch diese „schaurigen Seiten dieser Wissenschaft“ werden gezeigt. Man sollte sich daher vorher überlegen, ob man mit Kindern an dieser Führung teilnimmt, denn letztendlich haben wir es mit toten Tierkörpern und Tierteilen zu tun, die nicht jedermanns Sache sind!

Mehr zu weiteren Programmpunkten aus diesem Themenkreis finden Sie auf den Seiten 7 bis 12.

FORSCHUNG GÄMPRAKTISCH

Sind alle Labormäuse weiß?

In der biomedizinischen Forschung werden verschiedene Mausstämme aufgrund der unterschiedlichen genetischen Eigenschaften verwendet und diese Mausstämme haben verschiedene Haarfarben. Die Haarfarbe wird durch zwei Pigmente bestimmt, die Melanine genannt werden. Die zwei Farbpartikel heißen Eumelanin und Phaeomelanin. Eumelanin dominiert in braunem und schwarzem Haar, während Phaeomelanin als Rot-Pigment für hellblonde, blonde und rote Haare verantwortlich ist. Graue Haare entstehen, wenn mit zu-

nehmendem Alter die Produktion von Melanin nachlässt. Das Melanin wird dann allmählich durch Einlagerung von Luftbläschen in den Haarschaft ersetzt. Die Haare erscheinen dann grau bis weiß.



Pulver oder Pille? Die Arzneiform ist entscheidend

Am Stand des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie werden unterschiedlichste Arzneiformen für Mensch und Tier gezeigt sowie deren Herstellung, Eigenschaften und Verabreichung erklärt.

Unter Arzneiform versteht man die Form, zu der ein Wirkstoff im Rahmen der pharmazeutischen Herstellung verarbeitet wird und in der er dann an Patienten verabreicht wird, z.B. Tabletten, Kapseln, Tropfen etc. Eine Arzneiform besteht daher aus Wirkstoffen und Hilfsstoffen, die in einer besonderen Art und Weise miteinander verarbeitet wurden. Der Arzneiform kommt – neben dem enthaltenen Arzneistoff (gemischt) – eine entscheidende Bedeutung für die Wirksamkeit des Arzneimittels zu. Sie ist für wesentliche Eigenschaften der fertigen Arznei mitverantwortlich.

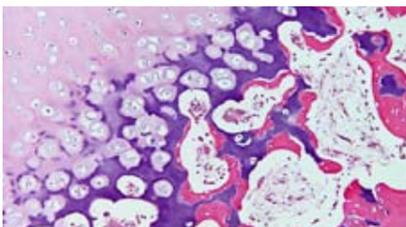
Näheres zu einem weiteren Programmpunkt des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie findet sich ab Seite 7.



PRO BIREN

Gewebe und Zellen unter dem Mikroskop - die Bausteine der Organe unserer Haustiere

Ist ein Pferd oder ein Hund nicht ein unglaublich komplizierter Organismus? Fast noch unglaublicher ist die Tatsache, dass ein Säugetier nur aus fünf verschiedenen Grundgeweben aufgebaut ist: dem Epithel, dem Stütz- und Bindegewebe, dem Muskelgewebe, dem Nervengewebe und dem Blut.



Alle Gewebe bestehen aus Zellen und Zwischenzellsubstanz, die man unter dem Mikroskop beobachten kann. Anhand der Form und der Größe der Zellen sowie mit Hilfe der Eigenschaften der Fasern und der Matrix in der Zwischenzellsubstanz kann man die einzelnen Gewebe unterscheiden. Wenn ein Tier krank wird, ändert sich auch das Aussehen der Gewebe im Mikroskop.

Kommen Sie zum Stand der Histologie und versuchen es selbst: Erkennen Sie die Organe von Hund, Katze und anderen Haussäugetieren im Mikroskop!

Röntgenblick

Mit Hilfe von bildgebenden Verfahren sind heute Blicke in und durch den Körper selbstverständlich. Die erzeugten Bilder haben großen Nutzen für Diagnose und Therapie der Patienten. Manchmal aber rufen diese Bilder auch erstaunliche



Reaktionen hervor: Der ungeübte Beobachter sieht Objekte, die dem Erfahrenen erst erklärt werden müssen, oder umgekehrt. Es kommen Doppelbilder, optische Täuschungen oder Suchbilder vor. Die Auseinandersetzung mit der Vielfalt der optischen Wahrnehmung ist spannend. Die Ausstellung »Röntgenblick« soll der Startschuss für eine Initiative sein, diese

besonderen Bilder zu sammeln und einem breiten Publikum zukommen zu lassen. Besucherinnen und Besucher können ihren eigenen Assoziationen freien Lauf lassen!

STUDIEN

Studienberatung und -information

Fixer Bestandteil jedes Tages der offenen Tür sind jedes Jahr Informationsstände zu den Studienangeboten der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Dazu kommen Informationsvorträge sowie Schnuppervorlesungen im Hörsaal G:

10:00 u. 14:00 Uhr: Spezial-Vorlesung „Die klinische Untersuchung des Rindes“ (Univ. Prof. Dr. Walter Baumgartner, Leiter der Klinik für Wiederkäuer)

11:00 Uhr: Beruf und Berufung - Berufsbilder des Veterinärmediziners (Dr. Walter Holzhaecker, Vizepräsident der Österreichischen Tierärztekammer)

12:00 Uhr: Ein Beruf mit Hingabe - Die Ausbildung zum Tierpfleger (Ao. Univ. Prof. Dr. Hermann Bubna-Lititz)

13:00 Uhr: Biomedizin & Biotechnologie (Bakk. rer. nat. Eva Bauer, Absolventin des Bachelorstudiums)

15:00 Uhr: Pferdewissenschaften (Elisabeth Rink, Studienrichtungsvertreterin Pferdewissenschaften)

SPEZIELL FÜR KINDER

Großwildjagd

Die jungen Zebras im Zoo bekommen ein neues Zuhause und müssen für den Transport schonend betäubt werden. Der Anästhesist lädt einen Spritzenpfeil mit Narkosemittel und schiebt ihn leise ins Blasrohr. Bis auf wenige Schritte hat er sich an das erste Zebra heranpirschen können. Jetzt zielt er und bläst kräftig in das Mundstück. Ja, der Pfeil steckt im Schenkel des Zebras. Man sieht den roten Stabilisator. Nach 7 Minuten wird das Zebra so tief schlafen, dass man es verladen kann. Natürlich kann der Anästhesist eure Hilfe gut gebrauchen, um auch die restlichen Zebras zu fangen.

Kinder haben an dieser Station die Möglichkeit, mit Blasrohren auf ein Papp-Zebra zu zielen – fast so wie es der Zoo-Tierarzt machen würde.



Pferde und Ponies

Den Pferde- und Ponynachwuchs an der Veterinärmedizinischen Universität Wien kann man am Tag der offenen Tür direkt besuchen; die Ställe der Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie sind geöffnet und die Tierpfleger stehen für alle Fragen gerne zur Verfügung.

DIE BEZIEHUNGEN WISSENSMENSCHEN & HUNDTIER

Mongolisches Forschercamp

Das Mongolische Forschercamp des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie zeigt die Bedeutung der Forschung für das nachhaltige Zusammenleben der Wildtiere (besonders Wildesel) und der Hirten im zentralasiatischen Kulturraum. Die Forschungsjurte ist ein einladender, mobiler Ausstellungsraum ausgerüstet, wo einerseits die Forschungsergebnisse offen zu präsentieren, andererseits aber auch Publikum und Forscher miteinander diskutieren können. Zusätzliche Informationstafeln sind an der Aussenseite der Jurte angebracht und mit speziellen Forscher-Kisten kombiniert, welche helfen, die in den Tafeln gestellten Fragen auf interaktive Weise zu lösen.

Ziervögel, Reptilien, Fische: Worauf muss man bei der Haltung achten?

Die Haltung von Vögeln und vor allem von Reptilien erfordert ein umfangreiches Wissen im Umgang mit diesen Tieren. Falsche Umgebungsbedingungen, unzureichende Größen von Volieren oder Terra-



rien sowie nicht artgerechte Ernährung führen als Folge fehlender Kenntnisse sehr häufig zu schweren Erkrankungen bei diesen Tierarten. Mehr zu diesem Thema kann man bei einem Rundgang durch die Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische erfahren. ▀

NOCH VIEL ZU ERFORSCHEN

Dendrobates azureus



PFEILGIFTFRÖSCHE – SO GIFTIG WIE IHR NAME?

In der Wildnis tragen sie eine tödliche Waffe in ihren Hautdrüsen: die südamerikanischen Pfeilgiftfrösche. Beim Tag der offenen Tür ist ein solch bunter Exot aus der Nähe zu sehen. Angst braucht man dabei keine zu haben, denn Tiere aus Terrarienhaltung sind nicht giftig. Erstaunlich sind die Frösche auf jeden Fall – zur Beobachtung mindestens genauso viel wie für die Forschung.

Ihren Namen haben die Frösche deshalb erhalten, weil südamerikanische Indios diese Gifte als Pfeilgifte für die Jagd genutzt haben. Dabei ist das Gift der Frösche nicht das einzige verwendete Jagdgift. Viel bekannter und verbreiteter als das Gift der Frösche ist Curare. Allerdings sind diese Giftstoffe pflanzlichen Ursprungs; sie werden

aus Lianenarten gewonnen. Das Froschgift wird nur noch von den Cholo-Indianern im Nordwesten Kolumbiens verwendet.

Damit das Gift wirken kann, muss es in die Blutbahn gelangen. Die vergifteten Pfeile werden durch Blasrohre verschossen; Vögel, Affen, aber auch Jaguare werden mit Hilfe dieser Giftpfeile erlegt. Die getroffenen Tiere

sind fast augenblicklich gelähmt und sterben innerhalb weniger Minuten. Sicherheitshalber wird das Fleisch rund um den Pfeil herausgeschnitten; so werden Vergiftungen vermieden. Denn das Gift wird im Magen zwar recht schnell inaktiviert, aber durch kleine Verletzungen der Schleimhäute könnte das Gift in den Blutkreislauf gelangen.

KLEIN, BUNT, GIFTIG

Wissenschaftlich werden die Pfeilgiftfrösche *Dendrobatiden* genannt, auch mit der Bezeichnung „Baumsteigerfrösche“ oder „Blattsteigerfrösche“ ist diese Froschfamilie gemeint. Ihr Zuhause sind die Regenwälder Mittel- und Südamerikas.

Ihre Größe steht ihrer Giftigkeit absolut entgegen: Sie sind nur ein bis fünf Zentimeter groß. Allerdings sind die Giftstoffe der Frösche keineswegs einheitlich, sondern unterscheiden sich nach Arten und selbst Regionen, in denen die Tiere leben. Die Hautdrüsen enthalten außerdem nicht nur einen, sondern unterschiedliche Giftstoffe.

Als giftigster unter den Pfeilgiftfröschen gilt *Phyllobates terribilis*, der „schreckliche Blattsteiger“, etwa vier Zentimeter groß und – wäre er nicht gelb – wahrscheinlich vollkommen unauffällig. Zum „Schrecklichen“ machen ihn aber weder Größe noch Farbe, sondern das Batrachotoxin, das er in seinen Hautdrüsen trägt – so wie übrigens auch einige weitere Arten aus der Gattung *Phyllobates*.

FÜR DIE FORSCHUNG FAZINIEREND

Seinen Namen hat Batrachotoxin erst in den 1960er Jahren erhalten, als es erstmals

isoliert wurde. Es ist ein Alkaloid und gehört zu den giftigsten Verbindungen, die die Natur hervorgebracht hat. Ein Frosch der Art *Phyllobates aurotaenia* mit etwa drei Zentimetern Körperlänge enthält etwa 0,08 mg Batrachotoxin und ähnliche Stoffe. *Phyllobates terribilis* sagt man – je nach Quelle – nach, dass er sogar ein halbes bis zu einem Milligramm des Giftes enthält. Diese Menge erscheint gering, reicht aber aus, um zehntausend Mäuse oder zehn erwachsene Menschen zu töten. Das Gift führt zu einer dauerhaften Erregung der Nervenzellen, dies bringt den Tod durch Lähmung oder Herzstillstand. Der Vergleich mit anderen Giften macht vieles klarer: Batrachotoxin ist mehr als 30 Mal so giftig wie das Gift einer Kobra oder etwa 250 Mal so viel wie Curare, das pflanzliche Pfeilgift der Indios.

Auf einzelne Stoffe aus den Giftcocktails der Frösche richtete und richtet sich die medizinische Forschung. Unter den zahlreichen Alkaloiden fand man in den Hautsekreten des Färberfrosches *Epipedobates tricolor* beispielsweise Epibatidin, das äußerst effektive schmerzstillende Wirkung zeigt. Jedoch konnte es nicht direkt in der Medizin eingesetzt werden, weil es auch gefährliche Nebenwirkungen zeigte wie Lähmungen und Krämpfe. Forscher

haben nun chemisch ähnliche Substanzen entwickelt; unter ihnen – so erhofft man sich – soll eine Verbindung sein, die weniger Nebenwirkungen zeigt und medizinisch genutzt werden kann.

Ein Färberfrosch, *Colostethus inguinialis*, enthält ein Gift, das von ganz anderen Tieren, Ländern und Zusammenhängen bekannt ist. Das Fleisch des „Fugu“, eines Kugelfisches, gilt in Japan als Delikatesse. Den Reiz dieser Delikatesse macht vor allem aus, dass unter anderem Haut und Leber ein hoch wirksames Gift, Tetrodotoxin, enthalten, das Fleisch jedoch nicht. Unvorsichtige Handhabung mit dem Fisch kann also den Tod der Verzehrenden bedeuten. Jedoch ist dieses Gift auch bei weiteren Tieren, anderen Fischen, Schnecken, Seesternen, Krabben, Molchen, Kraken oder besagtem Färberfrosch zu finden.

KEIN GIFT IM TERRARIUM

In Terrarien nachgezüchtete Tiere sind allerdings nicht in der Lage, die Giftstoffe – egal ob Alkaloide oder Tetrodotoxin – auszubilden, sie sind vollkommen ungiftig. Diese Tatsache legte unter Wissenschaftlern die Vermutung nahe, dass die Tiere Giftstoffe mit der Nahrung aufnehmen oder aus bestimmten Nahrungsbestandteilen in der Wildnis entwickeln. Diese giftigen Nahrungsquellen zu finden, war und ist eine der großen wissenschaftlichen Herausforderungen.

Von den Kugelfischen weiß man mittlerweile, dass sie sich ihr Tetrodotoxin aus spezifischen Bakterien holen, sie selbst sind praktisch unempfindlich gegen dieses Gift. Ähnlich verhält es sich bei einigen *Dendrobatiden*; es wird angenommen, dass sie diese Gifte aus den Insekten und Milben speichern, die sie fressen. Aktuelle Studienergebnisse zeigen, dass es vor allem Milben sind, die den Fröschen helfen, ihre besondere Waffe zu entwickeln.

Die Gifte nützen den Fröschen jedenfalls als Schutz vor Fressfeinden. Alkaloide schmecken bitter und damit abschreckend; gekoppelt mit ihrer auffälligen Farbe und Zeichnung kann dies dazu führen, dass Fressfeinde lernen, von dieser Art ihre Mäuler und Schnäbel zu lassen. Die Frösche geben üblicherweise nur geringe Mengen des Giftes ab. Anders ist dies jedoch, wenn sie extrem belästigt

1. Bild: Ein Paar von *Phyllobates terribilis* im Terrarium - ihre wild lebenden Artgenossen tragen in ihren Hautdrüsen einen der giftigsten Stoffe, den die Natur hervorgebracht hat. **2. Bild:** Epibatidin, der Giftstoff des *Epipedobates tricolor*, wird intensiv für eine medizinische Nutzung erforscht. **3. Bild:** ca. 14 Tage altes Gelege von *Dendrobates tinctorius*. **4. Bild:** Ein einfach eingerichtetes Terrarium mit ausreichend Möglichkeiten für Frösche sich zu verstecken.

oder gequetscht werden, dann steigt die abgesonderte Giftmenge drastisch.

GESCHÜTZT UND HALTEN

Gift hin oder her, medizinische Nutzung hin oder her: Ihr auffälliges Aussehen hat zahlreiche Arten für die Haltung in Terrarien attraktiv gemacht. Allerdings ist der Bestand in ihrer Heimat stark zurückgegangen. Einige Arten wurden daher ins Washingtoner Artenschutz-Abkommen aufgenommen; der Handel mit diesen Tieren ist dementsprechend reglementiert.

Beim Tag der offenen Tür ist ein Färberfrosch, *Dendrobates azureus*, zu sehen. Er ist auffällig schwarz-blau gefärbt und ausgewachsen etwa vier Zentimeter groß. Im Gegensatz zu anderen Arten ist der *Dendrobates azureus* auch in seinem natürlichen Lebensraum, am Boden des Regenwaldes, nur schwach giftig.

Um es ihm in einem Terrarium heimisch zu machen, braucht er etwa 25 bis 28 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von 70 bis 100 Prozent. Selbst die Regenzeit sollte simuliert werden, indem das Terrarium ein bis zwei Mal täglich ausgiebig beregnet wird. Pfeilgiftfrösche sind – im Gegensatz zu vielen bei uns heimischen Arten – keine guten Schwimmer. Das Wasserbecken im Terrarium darf daher nicht zu tief sein. Als Bodenbewohner ist es *Dendrobates azureus* gewohnt, sich zu verstecken; das soll im Terrarium durch Wurzeln, Pflanzen, Kokosnussschalen oder ähnliches ermöglicht werden. Die erwachsenen Tiere sind ausgesprochen territorial, weshalb pro Terrarium maximal zwei Tiere gehalten werden sollten. Wie in der Natur fressen die Frösche kleine, lebende Insekten, beispielsweise Obstfliegen, kleine Heimchen oder Blattläuse. ■

Literaturhinweis:
Mebs, Dietrich (2004): Die Gifte der *Dendrobatiden*. In: Schmidt, W., Henkel F.W.: PraxisRatgeber Pfeilgiftfrösche. Edition Chimaira, Frankfurt am Main, S. 137-154



Aus der bunten Vielfalt der *Dendrobatiden*: **1. Bild:** *Ranitomeya (Dendrobates) reticulata* in Peru mit weißem Netzmuster. **2. Bild:** *Dendrobates tinctorius* im Terrarium **3. Bild:** *Ranitomeya (Dendrobates) uakarii* in der Natur (Peru) **4. Bild:** *Dendrobates leucomelas* im Terrarium

2008 - DAS JAHR DES FROSCHES

amphibian ark
2008 JAHR DES FROSCHES

Ein Drittel der Amphibien, zu denen auch die Frösche gehören, gelten als vom Aussterben bedroht. Neben dem Rückgang ihrer Lebensräume stellt vor allem der Chytridpilz eine Bedrohung dar, die sich rasch ausbreitet. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN hat daher zusammen mit dem Weltzooverband WAZA das Jahr 2008 zum Jahr des Frosches erklärt.

NICHT NUR „NACHTS IM MUSEUM“



1. Bild: Ass.Prof. Dr. Gerhard Loupal im Pathologiemuseum. **2. Bild:** Am Kopf zusammengewachsener Schweinezwilling mit Verlagerung des Gehirns unter die Haut. **3. Bild:** missgebildetes Kalb; **Bild links bzw. rechts unten:** Besonders deutlich zeigt sich der Unterschied zwischen der gesunden und erkrankten Gesichtshälfte dieses Pferdekopfpräparates mit einer bösartigen Geschwulst ausgehend von der Mundschleimhaut.

DAS PATHOLOGIE-MUSEUM – HISTORISCH UND DOCH AKTUELL

Ein wenig gruselig mag es schon wirken auf den ersten Blick – das Pathologiemuseum der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Angesiedelt in den Kellern der Universität haben hier tausende Tierpräparate ihren Platz gefunden haben.

In der Hollywoodkomödie „Nachts im Museum“ erwacht nachts ein ganzes naturhistorisches Museum zum Leben, am Campus der Universität ist es genau umgekehrt: Tagsüber erweist es sich für den Lehrbetrieb am Campus von großer Bedeutung. Von unschätzbarem historischem Wert sind die konservierten Tierpräparate, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts gesammelt wurden.

„Die konservierten Tierpräparate kommen in zahlreichen Vorlesungen und Übungen zum Einsatz; sie demonstrieren anschaulich abnorme und krankhafte Vorgänge und Zustände sowie deren Ursachen. Zweifelsohne haben die Präparate besonders insofern einen hohen pädagogischen Wert, weil die Studierenden auf diese Weise lernen, bestimmte Krankheiten zu erkennen und zu diagnostizieren, ohne diese je am kranken, lebenden Tier gesehen zu haben“, erklärt der wissenschaftliche Betreuer des Museums Ass.Prof. Dr.

Gerhard Loupal vom Institut für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin.

Was angehende Tierärztinnen und Tierärzte von den Präparaten lernen können, hat sich immer wieder an Tierseuchen wie beispielsweise der Maul- und Klauenseuche (MKS) gezeigt: Sie ist im Pathologiemuseum durch zahlreiche Präparate dokumentiert. MKS ist eine hoch ansteckende Viruserkrankung bei Wiederkäuern und Schweinen, die Europa in wechselnden Abständen bereits häufig heimgesucht hat. Besonders schwere MKS-Epidemien gab es 1910–1912, 1919–1921, 1937–1939 und 1950–1952. Große Schlagzeilen machte zuletzt 2001 der Ausbruch einer verheerenden MKS-Epidemie in Großbritannien, bei der mehr als vier Millionen Tiere getötet werden mussten. Die klinische Symptomatik von MKS zeigt sich durch Fieber, schwere Störungen des Allgemeinbefindens und starkes Speicheln. Im weiteren Verlauf der Erkrankung bilden sich am Flotzmaul, in

der gesamten Maulschleimhaut sowie im Zungenbereich erbsen- bis taubeneigroße, flüssigkeitsgefüllte Blasen (Aphthen) – wie diese Symptome aussehen, zeigen Präparate im Pathologiemuseum.

PATHOLOGIE

Als Pathologie wird in der Medizin die Erforschung und Lehre von den Ursachen, der Entstehungsweise, der Verlaufsform und den Auswirkungen von krankhaften bzw. abnormen Einzelphänomenen (Symptomen) oder Symptomverbänden sowie von Missbildungen aller Art verstanden, einschließlich dabei feststellbarer Körpervorgänge. (Quelle: Wikipedia)





Bild links: Zunge eines Menschen, der Anfang des 20. Jahrhunderts an der auf Menschen übertragbaren Pferdekrankheit Rotz verstarb. **Bild rechts:** Tuberkulose des Mittelfells bei einem Hund.

VIelfältige Präparate

Das VUW-Pathologiemuseum gehört weltweit zu den größten Sammlungen veterinärpathologischer Präparate: 4500 Stück beinahe jeden Organsystems auf 144 Quadratmetern, fein säuberlich beschriftet und in Vitrinen sortiert. Die Vielfalt der Präparate reicht von zahllosen Organen, eingelegt in Konservierungslösung in dicht verschlossenen Gläsern, über Knochenpräparate und Präparate diverser Geschwülste bis hin zu Exponaten von körperlichen Anomalien und Missbildungen.

MISSBILDUNGEN

Insbesondere Missbildungen sind für Veterinärmediziner ein spannendes Thema. Erst jüngst ging der Fall des sechsbeinigen Kalbes „Lizzy“ durch die Medien. „Derlei Fälle treten immer wieder auf. Im Pathologiemuseum haben wir ein ebensolches Präparat eines Kalbes mit einer zusätzlichen Gliedmaße“, so der Experte. Modernes medizinisches Know-how macht es möglich, dass heute ein Kalb wie Lizzy in einer komplizierten Operation von ihren überschüssigen Beinen befreit wird.

TIERISCHE MENSCHLICHE ERKENNUNGEN

Im Pathologiemuseum sind jedoch auch heutzutage sehr verbreitete Erkrankungen dokumentiert, die nicht nur ein Begriff in der Veterinär-, sondern auch in der Humanmedizin sind: Von der Arthrose (Gelenksdegeneration) und diversen Tumorerkrankungen bis hin zur Leberzirrhose oder Tuberkulose finden sich Tierpräparate, die beeindruckend Parallelen zwischen Mensch und Tier sichtbar machen.

Auch ein menschliches Präparat hat seinen Platz in der Sammlung gefunden. „Es ist eine Anfang des 20. Jahrhunderts konservierte Zunge eines Menschen, der an Rotz starb“, erklärt Prof. Loupal. Rotz ist eine der ältesten Pferdekrankheit und eine Zoonose, das heißt, auf den Menschen übertragbar. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war sie besonders unter Armeepferden verbreitet. Während des ersten Weltkrieges experimentierte man mit diesem Erreger als biologischem Kampfstoff. Noch heute kommt Rotz in Asien und Südamerika vor, allerdings ist er sehr selten geworden. „In ganz Westeuropa und Nordamerika gilt die Erkrankung jedoch als ausgestorben“, kann Prof. Loupal beruhigen. ■

SECHSBEINIGES KALB ...

... ERFOLGEREICH OPERIERT

Lizzy, das Kalb mit den sechs Beinen, wurde erfolgreich an der Veterinärmedizinischen Universität Wien von einem überzähligen Beinpaar befreit. Die Operation an dem fünf Monate



alten und ansonsten kerngesunden Kalb dauerte drei Stunden.

In präziser Kleinarbeit hat das Operationsteam rund um Ass.Prof. Dr. Hubert Simhofer die beiden zusätzlichen, knapp unter dem Schwanz des Tieres baumelnden Beine chirurgisch entfernt. „Aufgrund der im Vorfeld durchgeführten Röntgen-, Computer-Tomografie- und Ultraschall-Untersuchungen wussten wir zwar, dass keine knöchernen Verbindung zwischen Kalb und den unerwünschten „Anhängseln“ besteht. Dennoch war uns wie bei jeder Missbildung nicht bekannt, welche anatomischen Verhältnisse uns erwarten würden, was die Arbeit eines Chirurgen deutlich erschwert. Die Herausforderung bestand daher darin, alle Organstrukturen im Operationsfeld zu erkennen und die-



se samt den versorgenden fingerstarken Gefäßen möglichst risikolos und patientenschonend abzutrennen“, so Simhofer. Lizzy hat die Operation gut überstanden und verbringt ihr weiteres Leben nun auf Gut Aiderbichl.



Tag der offenen Tür

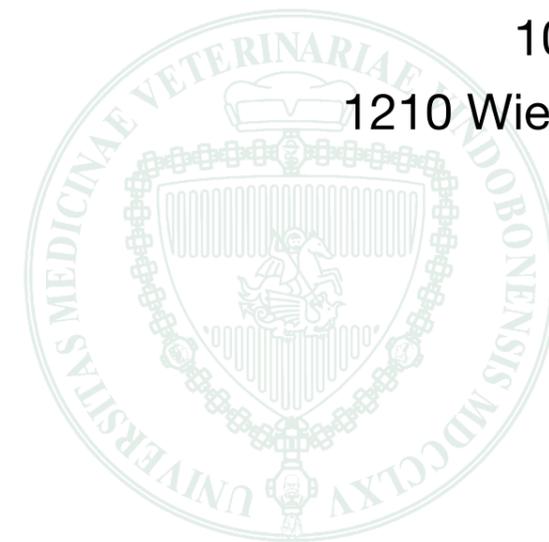
an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

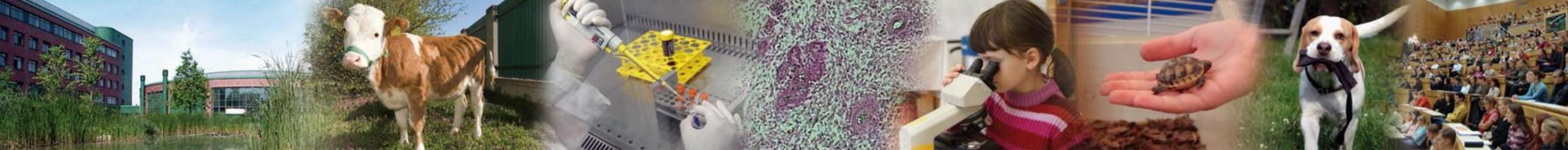


Samstag, 31. Mai 2008

10.00 bis 17.00 Uhr

1210 Wien, Veterinärplatz 1





Programm

Das Programm zum Tag der offenen Tür ist so vielfältig wie die Universität selbst. Damit Sie einen ersten Überblick erhalten, haben wir die Programmpunkte verschiedenen Rahmenthemen zugeordnet.

Alle Programmpunkte ohne Zeitangaben laufen während der gesamten Veranstaltung von 10:00 bis 17:00 Uhr.

Die Nummern bezeichnen unterschiedliche Stationen und beziehen sich auf den Lageplan, der am Infostand aufliegt.

Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren

- 1 Forschung für den Artenschutz: Greifvögel
- 2 Tiere verstehen
- 30 Mongolisches Forschercamp
- 40 Ziervögel, Reptilien, Fische: Worauf muss man bei der Haltung achten?

Forschung ganz praktisch

- 3 Biomodels Austria
- 4 Die essentielle Aminosäure Tryptophan
- 4 Epilepsie – ein vom Gehirn gesteuertes Anfallsleiden bei Menschen und Tieren
- 1 Forschung für den Artenschutz: Greifvögel
- 4 Magnetstimulation der Hirnrinde – ein neues Verfahren zur Schmerz- und Depressionsbehandlung
- 4 Mitochondrien und ihre Bedeutung für den Alterungsprozess des Gehirns
- 4 Neue Biomarker bei der Multiplen Sklerose – ein Forschungsprojekt bei Schweinen
- 5 Pulver oder Pille? – die Arzneiform ist entscheidend
- 3 Sind alle Labormäuse weiß?
- 21 VetOMICS – Auch das Kleine ist manchmal ganz groß
- 6 Von Küken, Eiern und Stress
- 7 Von Tier auf Mensch übertragbare Krankheiten
- 8 Was ist Immunologie?
- 3 Wie funktioniert Gentechnik?
- 41 Alles im grünen Bereich: Heilpflanzen, Giftpflanzen, Phytotherapie
- 42 Diagnostik am Laufband: Der Pferd in der Tretmühle (10:30, 14:30)
- 39 Die Bausteine des Lebens erforschen und erleben
- 30 Mongolisches Forschercamp
- 31 Vorführung Elektronenmikroskop (10:00 - 12:00, 13:00 - 15:00)
- 40 Zoonosen bei Geflügel – wie gefährlich für uns Menschen?

Führungen

- 32 Anatomie (zu jeder vollen Stunde, Karten beim Infostand)
- 33 Bakterien als Künstler: Lebenskünstler, Überlebenskünstler, darstellende Künstler (13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Anmeldung am Stand des Instituts für Fleischhygiene)

- 34 Bibliothek (10:00 - 15:00)
- 35 Botanischer Garten (11:00, 13:00, 15:00)
- 36 Der Campus – eine Stadt in der Stadt (10:00, 12:00, 14:00)
- 33 Sensorische Eigenschaften von Rindfleisch – Beurteilung und nichtmikrobiologische Einflüsse (10:00, 11:00; Anmeldung am Stand des Instituts für Fleischhygiene)
- 39 Technologieplattform VetOMICS
- 38 Tierverhalten am Institut für Physiologie (zu jeder vollen Stunde, anschließend an Filme)
- 40 Bildgebende Diagnostik (13:00, 15:00)
- 43 Emergency Room – Wiederbelebung von Tieren am Modell (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 51 Hufschmiede
- 44 Interne Medizin Kleintiere: Lebenselixier Blut (11:30, 13:30, 15:30; Karten beim Infostand)
- 44 Interne Medizin Kleintiere: Diagnose Krebs: was kann man tun? (11:30, 13:30, 15:30; Karten beim Infostand)
- 45 Interne Medizin Pferde (12:00, 14:00, 15:00)
- 46 Kleintierchirurgie (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 47 Klinik für Wiederkäuer
- 46 Operationsvorbereitung und Operationssaal (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 48 Orthopädiemuseum (12:30)
- 37 Pathologiemuseum (11:00, 12:00, 13:00)
- 49 Pferdestallungen der Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie

Hinter den Kulissen des Tierspitals

- 46 Blick in den Operationssaal (im Rahmen der Führung Kleintierchirurgie, 10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 54 Das Pferd beim Zahnarzt (10:00, 12:00, 15:00; Karten beim Infostand)
- 44 Diagnose Krebs: was kann man tun? (11:30, 13:30, 15:30; Karten beim Infostand)
- 43 Emergency Room – Wiederbelebung von Tieren am Modell (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 44 Ein Beagle-Rudel stellt sich vor
- 50 Führung Bildgebende Diagnostik (13:00, 15:00)
- 51 Führung Hufschmiede
- 45 Führung Interne Medizin Pferde (12:00, 14:00, 15:00)
- 46 Führung Kleintierchirurgie und Anästhesiologie (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 47 Führung Klinik für Wiederkäuer
- 44 Lebenselixier Blut (11:30, 13:30, 15:30; Karten beim Infostand)
- 46 Operationsvorbereitung und Operationssaal (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 49 Pferdestallungen der Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie
- 52 Schwergewichts-Anästhesie: Ablegen eines Pferdes und Transport auf OP-Tisch (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 40 Ziervögel, Reptilien, Fische: Worauf muss man bei der Haltung achten?

In Bildern und Postern

- 9 Bakterien als Künstler: Lebenskünstler, Überlebenskünstler, darstellende Künstler
- 10 Lehr- und Forschungsgut der VUW
- 50 Röntgenblick – was sieht ein Laie in Röntgenbildern?
- 44 Spezialambulanzen der Klinik für Kleintiere – Interne Medizin

Praktisches für den Alltag

- 9 Sensorische Eigenschaften von Rindfleisch – Beurteilung und nichtmikrobiologische Einflüsse
- 11 Tierische Nahrung: Kost der anderen Art & Diätberatung
- 41 Alles im grünen Bereich: Heilpflanzen, Giftpflanzen, Phytotherapie
- 45 Führungen im botanischen Garten (11:00, 13:00, 15:00)
- 40 Ziervögel, Reptilien, Fische: Worauf muss man bei der Haltung achten?

Probieren und Studieren

- 12 Gewebe und Zellen im Mikroskop
- 13 Parasiten – eine unheimliche Bedrohung?
- 41 Alles im grünen Bereich: Heilpflanzen, Giftpflanzen, Phytotherapie
- 53 Großwildjagd: Blasrohrschießen auf ein Papp-Zebra
- 40 Mongolisches Forschercamp
- 50 Röntgenblick – was sieht ein Laie in Röntgenbildern?
- 60 Studienberatung
- 61 Studieninformation: Berufsbilder in der Veterinärmedizin (11:00)
- 61 Studieninformation: Biomedizin & Biotechnologie (13:00)
- 61 Studieninformation: Pferdewissenschaften (15:00)
- 62 Spezial-Vorlesung: Die klinische Untersuchung des Rindes (10:00, 14:00)
- 61 Tierpflegerschule (12:00)

Schaurig schöne Tierwelt

- 12 Gewebe und Zellen im Mikroskop
- 13 Parasiten – eine unheimliche Bedrohung?
- 5 Pfeilgiftfrösche – so giftig wie ihr Name?
- 7 Von Tier auf Mensch übertragbare Krankheiten
- 32 Führung Anatomie (zu jeder vollen Stunde, Karten beim Infostand)
- 37 Führung Pathologiemuseum (11:00, 12:00, 13:00)
- 40 Zoonosen bei Geflügel - wie gefährlich für uns Menschen?

Tierärztinnen informieren

- 63 Kolik beim Pferd (10:30)
- 63 Impfen bei Hund und Katze (11:30)
- 63 Reptilien – die außergewöhnlichen Heimtiere (12:30)

Tiere zum Be-Greifen

- 44 Beagles (11:00, 13:00, 15:00, Karten beim Infostand)
 - 1 Fledermäuse
 - 47 Schafe
 - 1 Schildkröten
 - 49 Pferde und Ponies

Vorfürungen

- 14 Tiere als Therapie (14:00)
- 20 Militärhundestaffel
- 42 Diagnostik am Laufband: Der Pferd in der Tretmühle (10:30, 14:30)
- 31 Elektronenmikroskop (10:00 - 12:00, 13:00 - 15:00)
- 51 Schmieden eines Hufeisens (11:30, 13:30, 14:30)
- 52 Schwergewichts-Anästhesie: Ablegen eines Pferdes und Transport auf OP-Tisch (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Karten beim Infostand)
- 54 Das Pferd beim Zahnarzt (10:00, 12:00, 15:00; Karten beim Infostand)

Speziell für Kinder

- 1 Fledermäuse
- 12 Gewebe und Zellen im Mikroskop
- 19 Kinderprogramm (Basteln, Malen, ...)
- 13 Parasiten – eine unheimliche Bedrohung?
- 1 Schildkröten
- 3 Sind alle Labormäuse weiß?
- 34 Tierfilme
- 44 Besuch bei den Beagles (11:00, 13:00, 15:00; Karten beim Infostand)
- 53 Großwildjagd: Blasrohrschießen auf ein Papp-Zebra
- 30 Mongolisches Forschercamp
- 49 Pferde und Ponies
- 47 Schafe

Freunde und Partner der VUW

- 14 Tiere als Therapie
- 15 MA 60 – Veterinäramt der Stadt Wien
- 16 Tierschutzombudsstelle Wien
- 17 Tierpflegerschule
- 20 Militärhundestaffel

Rundherum

- 33 Bakterien als Künstler: Lebenskünstler, Überlebenskünstler, darstellende Künstler (13:00, 14:00, 15:00, 16:00; Anmeldung am Stand des Instituts für Fleischhygiene)
- 36 Der Campus – eine Stadt in der Stadt. Führungen zu den technischen Einrichtungen (10:00, 12:00, 14:00)
- 38 Filme über Tierverhalten (zu jeder vollen Stunde, anschließend Führung)
- 19 Kinderprogramm (Basteln, Malen, ...)
- 70 Street Soccer Turnier der HochschülerInnenschaft
- 34 Tierische Bücher: Führungen in der Bibliothek (10:00 - 15:00)
- 34 Tierfilme (10:00 - 15:00)
- 34 Vetucation: Schnuppern im Online-Lernen (10:00 - 15:00)
- 20 Militärhundestaffel

Essen & Trinken

- 71 Eis: zugunsten der Kinderstube der HochschülerInnenschaft
- 70 Grill und Bier: Hochschülerschaft
- 49 Heuriger: Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie
- 47 Jausenstation: Klinik für Wiederkäuer
- 72 Snacks und Kaffee: Cafeteria



Impfen für Afrika!

TIERÄRZTE SCHÜTZEN MENSCHENLEBEN

Infostand

Für alle Fragen zum Tag der offenen Tür wenden Sie sich bitte an den Infostand. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Ihnen dort gerne weiter.

Guides

Am gesamten Campus sind für Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterwegs, erkennbar an den Namensschildern mit der Bezeichnung „Guide“. Es sind Studentinnen und Studenten, die Ihnen gerne helfen, eine gesuchte Station zu finden. Auch für sonstige Fragen über den Tag der offenen Tür können Sie sich an sie wenden.

Rätselrallye

Wie bei jedem Tag der offenen Tür haben Besucherinnen und Besucher die Chance, bei der Rätselrallye kleine Aufmerksamkeiten und attraktive Preise zu gewinnen. Die Teilnahmebögen erhalten Sie am Infostand, die Antworten bei den darauf angegebenen Stationen.

Medizinische Auskünfte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Ihnen für Ihre Fragen gerne zur Verfügung. Haben Sie jedoch bitte Verständnis dafür, dass konkrete, medizinische Fragen ohne Kenntnis des Patienten nicht beantwortet werden können. Wenden Sie sich mit diesen Fragen zu den üblichen Öffnungszeiten an unsere Ambulanzen und Institute. Sie finden einen Überblick auf den Webseiten des Tierspitals (www.vu-wien.ac.at/tierspital). Sie können uns unter der Telefonnummer 01/25077-0 anrufen; von dort vermittelt man Sie gerne weiter, damit Sie einen Termin vereinbaren können.

In Notfällen können Sie sich ebenfalls an uns wenden:

Kleintiere: 01/250 77-5555
Pferde: 01/250 77-5520
Nutztiere: 01/250 77-5232

Der Tag der offenen Tür bietet Ihnen aber im Rahmen der Programmpunkte von „Tierärztinnen informieren“ Gelegenheit, sich über spezielle Themen zu informieren und dazu Fragen zu stellen:

Kolik beim Pferd (10:30 Uhr)
Impfen bei Hund und Katze (11:30 Uhr)
Reptilien – die außergewöhnlichen Heimtiere (12:30 Uhr)

Führungen

Ein Teil der Räumlichkeiten der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind nicht für große Besuchergruppen ausgelegt, das gilt beispielsweise für Untersuchungsraum, Operationssäle, Labors und ähnliches.

Deshalb werden beim Tag der offenen Tür für zahlreiche Führungen beim Infostand Karten ausgegeben.

Das gilt 2008 für die Führungen:

- 32 Anatomie (zu jeder vollen Stunde)
- 43 Emergency Room – Wiederbelebung von Tieren am Modell (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00)
- 44 Beagles (11:00, 13:00, 15:00; Karten beim Infostand)
- 44 Interne Medizin Kleintiere: Lebenselixier Blut (11:30, 13:30, 15:30)
- 44 Interne Medizin Kleintiere: Diagnose Krebs: was kann man tun? (11:30, 13:30, 15:30)
- 46 Kleintierchirurgie (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00)
- 46 Operationsvorbereitung und Operationssaal (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00)
- 52 Schwergewichts-Anästhesie am Modell: Ablegen eines Pferdes und Transport auf OP-Tisch (10:00, 11:00, 12:00, 13:00, 14:00, 15:00, 16:00)
- 54 Das Pferd beim Zahnarzt (10:00, 12:00, 15:00)

Anmeldung am Stand des Instituts für Fleischhygiene ist erforderlich für:

- 33 Bakterien als Künstler: Lebenskünstler, Überlebenskünstler, darstellende Künstler (13:00, 14:00, 15:00, 16:00)
- 33 Sensorische Eigenschaften von Rindfleisch – Beurteilung und nichtmikrobiologische Einflüsse (10:00, 11:00)

Besonderer Hinweis zur Führung Anatomie

Es gibt bei der Führung Anatomie auch Dinge, die manche vielleicht als ekelregend, übelriechend oder abstoßend ansehen. Auch diese „schaurigen Seiten dieser Wissenschaft“ werden gezeigt. Man sollte sich daher vorher überlegen, ob man mit Kindern an dieser Führung teilnimmt, denn letztendlich haben wir es mit toten Tierkörpern und Tierteilen zu tun, die nicht jedermanns Sache sind!

Wenn jemand noch mehr sehen will, als der Tag der offenen Tür zeigen konnte

Die Veterinärmedizinische Universität Wien bietet während des Jahres auch Führungen für angemeldete Gruppen an. Wenn Sie daran interessiert sind, hinterlassen Sie uns Ihre Daten beim Infostand oder wenden Sie sich per E-Mail an fuehrungen@vu-wien.ac.at.

... ich habe einen Traum



Treffen Sie Christian Clerici bei Ihrem Tierarzt!



BITTE HELFEN SIE MIT!
2.-7. JUNI 2008
NEHMEN SIE ALS TIERARZT AN UNSERER IMPFAKTION TEIL!

www.vsf.at
Tel.: +43/1/25077/3520
E-Mail: impftag@vsf.at

Spendenkonto:
523 831 118 88
(BLZ 12000)



Tierärzte ohne Grenzen Österreich
Vétérinaires sans Frontières VSF-Autriche

Powered by



E-LEARNING MIT VETUCATION



MODERNES LERNEN: ÜBERALL UND IMMER VERNETZT

Zusammengesetzt aus den Begriffen Veterinärmedizin und Education (Bildung) entstand das Kürzel „Vetucation“, hinter dem sich ein modernes E-Learning-System für Veterinärmedizin verbirgt. Mittlerweile ist es aus dem Alltag der Studierenden und Lehrenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien nicht mehr wegzudenken.

Beim elektronisch unterstützten Lernen werden digitale und multimediale Medien dafür verwendet, um Lernmaterialien zu präsentieren und zu verteilen sowie um Kommunikation unter den einzelnen Teilnehmern zu unterstüt-

zen – egal ob diese Teilnehmer gerade mit ihrem Computer an der Universität oder zu Hause sitzen.

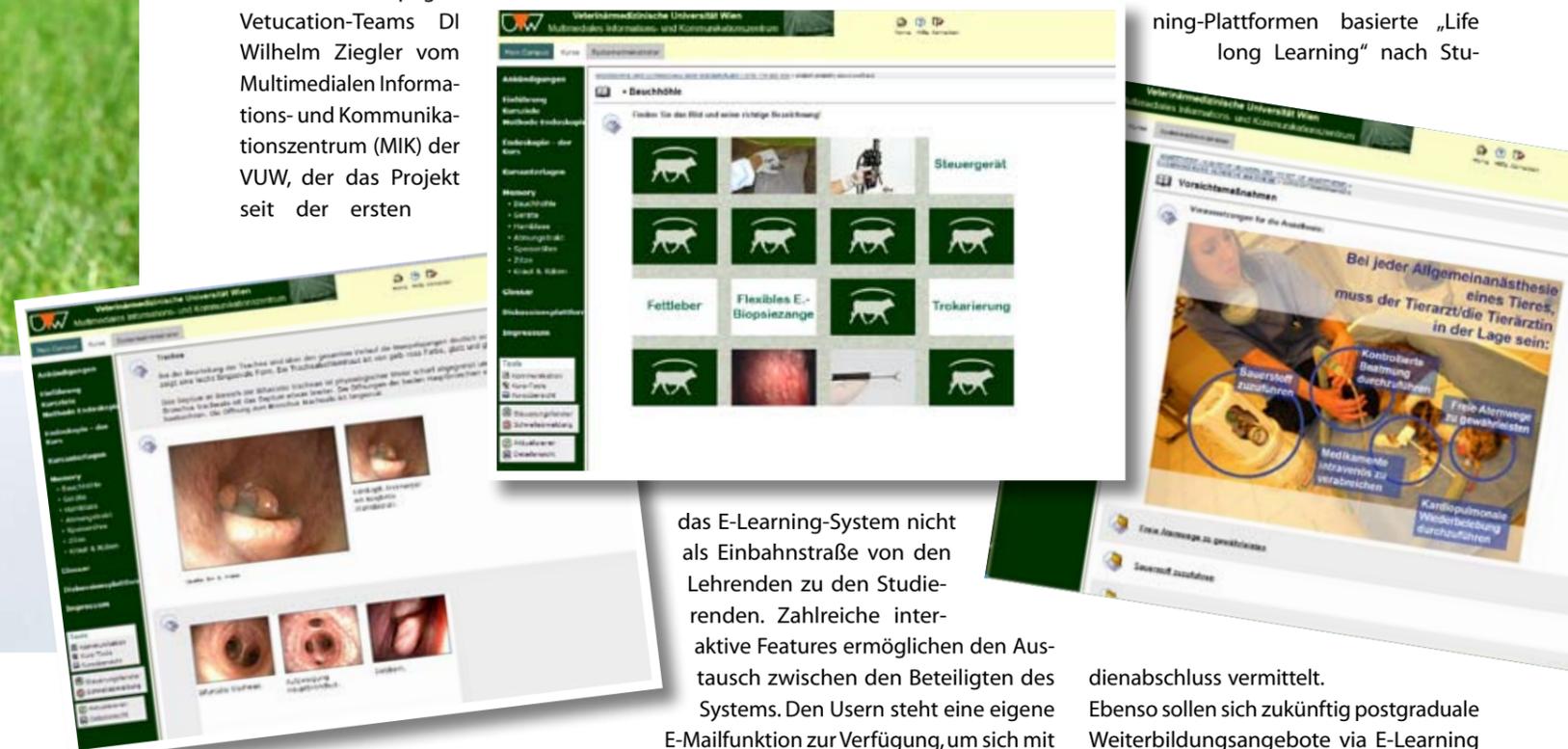
Dank seiner Flexibilität ist E-Learning aus der modernen Bildungswelt kaum mehr wegzudenken.

Im Jahr 2005 hat sich die VUW, internationalen Bildungstrends folgend, dazu entschlossen, ein entsprechendes Lernsystem für die Studienrichtungen an der VUW zu entwickeln. „Bei der Vorstellung im November 2006, als die Plattform noch

im Aufbau war, gab es zehn Kurse, die in der Pilotversion genutzt werden konnten. Mittlerweile hat sich daraus ein multimediales Bildungszentrum für etwa 125 Lehrveranstaltungen mit verschiedensten Elementen entwickelt: Unterlagen zum Download, Lehrvideos, Computersimulationen und -animationen und zahllose weiterführende Informationen“, erklärt der Leiter des vierköpfigen Vetucation-Teams DI Wilhelm Ziegler vom Multimedialen Informations- und Kommunikationszentrum (MIK) der VUW, der das Projekt seit der ersten

Lerninhalten zu beteiligen, wodurch pro Semester ein nicht unerklecklicher Fundus an Fallberichten gesammelt und in das System integriert werden kann“, erklärt Wilhelm Ziegler. Via Internet-Login können registrierte Studierende und Lehrende aus aller Welt auf Vetucation zugreifen. 1.300 Zugriffe registriert das System durchschnittlich pro Tag. Dabei gestaltet sich

räumliche Flexibilität und bieten berufstätigen Studierenden einen besseren Zugang zu den Lehrangeboten. Durch die angebotenen Lernmodule mit der Möglichkeit zum Selbsttest kann sich jeder Studierende autark ein Bild seiner Leistungen machen und gegebenenfalls einzelne Lernschritte einfach wiederholen. Mittelfristig wird den Studierenden die Startkompetenz für das in Zukunft sicher stark auf E-Learning-Plattformen basierte „Life long Learning“ nach Stu-



Stunde betreut. „Allein die Fortschritte der Lernplattform seit Anfang 2007 waren gigantisch und lassen auf weitere derartige Entwicklungsschübe schließen“, so Ziegler.

BLEND EDEARN IN GP, PRA X IS G BKO PPELT MBELEARN IN G

Vetucation folgt dem Prinzip des Blended Learnings: Dabei werden in der Praxis abgehaltene Lehrveranstaltungen mit den Vorzügen des E-Learnings verknüpft. Und dieses Prinzip ist so einfach wie effektiv: Den Lehrenden und Studierenden wird zusätzlich zu der Praxis eine Möglichkeit zur Vernetzung im virtuellen Raum geboten. „Einerseits unterstützen wir die Lehrenden und Einrichtungen bei der Bereitstellung der Informationen im System. Andererseits herrscht auch bei den Studierenden reges Interesse, sich an den bereitgestellten

das E-Learning-System nicht als Einbahnstraße von den Lehrenden zu den Studierenden. Zahlreiche interaktive Features ermöglichen den Austausch zwischen den Beteiligten des Systems. Den Usern steht eine eigene E-Mailfunktion zur Verfügung, um sich mit anderen Kursteilnehmern zu vernetzen. Die Benutzeroberfläche lässt individuelle Einstellung zu, um sie an persönliche Bedürfnisse anzupassen. Neben einem Adressbuch und einem Kalender stehen all den Usern auch noch Diskussionsplattformen zum Gedankenaustausch zu Verfügung; aktuelle Ankündigungen finden sich auf einem „schwarzen Brett“.

Betreut wird das System zusätzlich via Helpdesk, der telefonische und elektronische Anfragen rasch erledigt, um die bestmögliche Bedienbarkeit zu gewährleisten. Sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden werden regelmäßig geschult, um die bestmögliche und effizienteste Nutzung von Vetucation zu ermöglichen.

VORTEILE DSE-LEARN IN G S

E-Learning-Systeme ermöglichen den Studierenden deutlich mehr zeitliche und

dienabschluss vermittelt. Ebenso sollen sich zukünftig postgraduale Weiterbildungsangebote via E-Learning realisieren lassen.

ZUKUNFTSM UKS I

Generell gesehen werden jedoch einige Aspekte von E-Learning-Plattformen in Zukunft sicher noch näher beleuchtet werden müssen: Barrierefreiheit von Lerninhalten für Studierende und Lehrende mit Handicap oder die Tatsache, dass sich noch keine Standardsysteme durchgesetzt haben. Innerhalb der veterinärmedizinischen Universitäten und Fakultäten im deutschsprachigen Raum läuft allerdings bereits eine zukunftsweisende Initiative für ein gemeinsames E-Learning-Konzept, in dem jede Einrichtung seine Schwerpunkte und sein spezielles Know-how einbringen kann. Für die VUW-E-Learning-Fachleute ist eines klar: „E-Learning ist am aufsteigenden Ast und besitzt enormes Entwicklungspotential.“

AB MITTE 2008



CHIPPFLICHT FÜR HUNDE

Die Novellierung des Tierschutzgesetzes bringt auch eine neue Regelung zum Chippen von Hunden. Hunde müssen ab Jahresmitte nicht nur durch einen Mikrochip gekennzeichnet, sondern auch in eine bundesweite Datenbank eingetragen werden.

Bereits in seiner ursprünglichen, im Jahr 2004 verabschiedeten Fassung hatte das Tierschutzgesetz (TSchG) die verpflichtende elektronische Kennzeichnung von Hunden (und übrigens auch von Katzen) vorgesehen. Diese Bestimmung wurde jedoch aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt; im Rahmen der Novellierung des TSchG wurde sie neu gefasst.

WELCHE BEDEUTUNG HAT DAS CHIPPEN?

§ 24a TSchG sieht ab Mitte 2008 eine generelle Chippflicht für Hunde vor. Durch die obligatorische Kennzeichnung soll es insbesondere erleichtert werden, entlaufene oder ausgesetzte Hunde zu identifizieren und ihrem Halter zuzuordnen. Die Implantation eines mit einem Transponder versehenen, etwa reiskorngroßen Microchips stellt eine tierschutzkonforme Kennzeichnungsmethode dar, durch welche die schmerzhaft Tötung der Innenseite eines Ohres überflüssig wird.

Schließlich entspricht das Chippen dem internationalen Trend: Auch im privaten Reiseverkehr innerhalb der EU müssen Hunde (aber auch Katzen und Frettchen) über einen gültigen Heimtierausweis verfügen, dessen Ausstellung u.a. voraussetzt, dass das Tier mit einem Microchip gekennzeichnet ist.

WIE SIEHT DIE REGELUNG IM DETAIL AUS?

Gemäß § 24a TSchG sind Sie als Hundehalter verpflichtet, Ihren Hund von einem Tierarzt mit einem Microchip kennzeichnen zu lassen und



die erforderlichen Daten selbst einzugeben und im Bedarfsfall auch zu ändern. Sie können aber auch Ihren Tierarzt – z.B. anlässlich der Vornahme der Kennzeichnung – mit der Eingabe der Daten beauftragen. Schließlich ist es auch möglich, die erfolgte Kennzeichnung der örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde mitzuteilen und diese um die Dateneingabe zu ersuchen. Nach erfolgter Mel-

dung erhalten Sie eine Registernummer; bewahren Sie diese sorgfältig auf, da sie als Bestätigung für die vorgenommene Registrierung gilt.

WELCHE DATEN MÜSSEN IN DIE DATENBANK EINGETRAGEN WERDEN?

In § 24a Abs. 2 TSchG ist festgelegt, welche Daten auf jeden Fall in die Datenbank eingegeben werden müssen:

- Daten des Tierhalters: Name, Nummer eines amtlichen Lichtbildausweises, Zustelladresse, Kontaktdaten, Geburtsdatum;
- Daten über die Tierhaltung: Datum der Aufnahme der Haltung, bei Weitergabe Datum der Abgabe und neuer Halter (Name und Nummer eines amtlichen Lichtbildausweises), Tod des Tieres;
- Daten des Tieres: Rasse, Geschlecht, Geburtsdatum bzw. -jahr, Geburtsland und Kennzeichnungsnummer (Nummer des Microchips); falls an einem Hund ein Eingriff vorgenommen wurde, der grundsätzlich verboten ist (z.B. Kupieren des Schwanzes), so müssen der Grund für diese Maßnahme (z.B. Verletzung, Beschlagnahme in kupiertem Zustand) und der Tierarzt, der den Eingriff durchgeführt hat, ebenfalls in der Datenbank vermerkt werden.

Zusätzlich können die Nummer eines allfällig vorhandenen Heimtierausweises und das Datum der letzten Tollwutimpfung erfasst werden.

MÜSSEN KATZEN GECHIPPT WERDEN?

Wie bereits erwähnt hatte das TSchG in seiner 2004 beschlossenen Fassung auch

ihn in einer vom Bundesministerium für Gesundheit, Familien und Jugend (BMGFJ) zur Verfügung gestellten, bundesweiten Datenbank zu registrieren. Die Verpflichtung wird ab dem 30. Juni 2008 wirksam und betrifft alle Hunde, die auf österreichischem Staatsgebiet gehalten werden.

Der Zeitpunkt, zu dem die Kennzeichnung und Registrierung vorzunehmen sind, hängt einerseits vom Geburtsdatum des Hundes und andererseits davon ab, ob das Tier bereits zu einem früheren Zeitpunkt mit einem Microchip versehen wurde:

Zeitpunkt der Kennzeichnung:

- Hunde, die nach dem 30.6.2008 geboren werden, müssen vor der ersten Weitergabe, spätestens aber im Alter von drei Monaten gechippt werden.
- An älteren Hunden, die noch nicht gechippt sind, muss die Kennzeichnung bis spätestens 31.12.2009 vorgenommen werden.

Zeitpunkt der Registrierung:

- Hunde, die nach dem 30.6.2008 gechippt werden, müssen innerhalb eines Monats nach Vornahme der Kennzeichnung in der Datenbank erfasst werden.
- Hunde, die zum Stichtag 30.6.2008 bereits gechippt sind, müssen bis spätestens 31.12.2009 in die Datenbank eingetragen werden.

WIE FOLGT DIE REGELUNG?

Die Datenbank, die derzeit eingerichtet wird, wird über ein Internetportal verfügen, das es Ihnen als Tierhalter ermöglicht,



eine Kennzeichnungspflicht für Katzen vorgesehen. Dieses Erfordernis wurde im Rahmen der Novellierung des TSchG jedoch ersatzlos gestrichen. Dies erscheint insofern nicht sachgerecht, als es sich bei entlaufenen Tieren zum Großteil um Katzen handelt; auch die unkontrollierte Fortpflanzung unkastrierter Katzen mit Möglichkeit zum Freilauf stellt



WELCHE DOKUMENTE BENÖTIGT MAN IM PRIVATEN REISEVERKEHR?

Wenn Sie in Begleitung Ihres Tieres innerhalb der EU reisen, so muss dieses seit 1.10.2004 über einen speziellen EU-Heim-

tierausweis (Pet Pass) verfügen, sofern es sich um einen Hund, eine Katze oder ein Frettchen handelt. Der Heimtierausweis wird von Ihrem Tierarzt ausgestellt, wenn die Tiere eindeutig gekennzeichnet sind und über eine gültige Tollwutimpfung verfügen. Was die Art der Kennzeichnung betrifft, so muss das Tier grundsätzlich gechippt sein; allerdings ist bis 3. Juli 2011 – außer in Großbritannien, Irland und Malta – statt dessen auch eine gut lesbare Tätowierung ausreichend. In den genannten drei Ländern sowie in Schweden muss zusätzlich zur Tollwutimpfung ein Test nachgewiesen werden, mit dem die Wirksamkeit der Impfung überprüft wird (Antikörper-Titration). ▀

Wenn Sie in Begleitung Ihres Tieres innerhalb der EU reisen, so muss dieses seit 1.10.2004 über einen speziellen EU-Heim-

DDr. Regina Binder
Tierschutz- & Veterinärrecht, VUW
www.vu-wien.ac.at/vetrecht

VERANSTALTUNGEN AN DER VUW

INTERNATIONALE TAGUNG FÜR HUNDEZÜCHTER

Bis zum 30. Juni läuft die Anmeldung zur Internationalen Tagung für Hundezüchter, die am 12. Juli 2008 von 9 bis 14 Uhr im Hörsaal A der Veterinärmedizinischen Universität Wien stattfindet.

Unter den Referenten ist auch Ao.Univ. Prof. Dr. Irene Sommerfeld-Stur vom Institut für Tierzucht und Genetik der VUW; ihr Thema: Von der Paarung bis zum Absetzen - Genetische Überlegungen von der Paarung bis zum Absetzen.

Anmeldung ist erforderlich bei Ao.Univ. Prof. Dr. Sabine Schäfer-Somi, Tel. 01 / 25077-6416 oder sabine.schaefer@vu-wien.ac.at. Der Preis beträgt 20 Euro, für Studierende und Mitglieder des Vereins Tiere als Therapie 10 Euro.

15. ROYAL CANIN - DIÄT SEMINAR

Am 11. Juni 2008 um 17 Uhr findet das mittlerweile schon traditionelle Royal Canin-Diätetikseminar im Hörsaalzentrum der VUW statt. Das diesjährige Thema

lautet "Adipositas bei Hund und Katze - Assoziierte Erkrankungen, Prophylaxe und Therapie". Dieses Seminar richtet sich an Studierende, Tierärzthelfer und Tierärzte. Im Anschluss wird ein gemeinsames Sommerfest gefeiert, bei schönem Wetter im Freien. Anmeldungen unter regina.kadi@vu-wien.ac.at.

ANGST BEIM HUND?

Am Samstag, den 28. Juni 2008 beschäftigt sich von 9.00 bis 13.15 Uhr ein Seminar des Heimtierkreises der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit dem Thema „Angst beim Hund – ein Problem unserer modernen Zeit?“. Zahlreiche Experten werden dazu im Hörsaal E am Campus der VUW Stellung nehmen und das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten: Neben der gezielten Sozialisation und Habituation beim Welpen wird auch auf moderne Erkenntnisse über die Entwicklung von Angstverhalten eingegangen und erörtert, inwiefern der „Wiener Hundeführerschein“ ein geeignetes Instrument ist, um seinen Vierbeiner in Griff zu bekommen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem VUW-Veranstaltungskalender unter www.vu-wien.ac.at.



Die konsequente Kombination aus Wissenschaft und Praxis

Ernährung bei Nierenerkrankungen

Dr. med. vet. Silvia Leugner, Fachtierärztin für Ernährung und Diätetik



Dreh- und Angelpunkt ist die Phosphorreduktion. Hierbei kommt der Verringerung der Phosphorzufuhr mit dem Ziel, den Blutphosphat Spiegel im Normbereich einzustellen, besondere Bedeutung zu.

Ist eine Phosphorreduktion allein mit einer Phosphor reduzierten Diät nicht zu erreichen, besteht die Möglichkeit, so genannte Phosphatbinder einzusetzen. Kalziumkarbonat ist ein Phosphatbinder, der eine sehr hohe Bindungskapazität besitzt. ROYAL CANIN hat diesen Phosphatbinder in der Nierentrockendiät RENAL Special eingesetzt. Akzeptanz fördernd wurde hier Schweinefleisch als Proteinquelle zugesetzt. Der natürlich existierende höhere Phosphorgehalt im Schweinefleisch muss, damit die Nierendiat erfolgreich ist, gebunden werden. Kalziumkarbonat in RENAL Special hilft, den Phosphorgehalt der Diät indikati-

onsgerecht zu optimieren. Außerdem sollte auf eine moderate Reduktion der Proteinzufuhr geachtet werden. Wichtig hierbei ist: Katzen haben als strikte Karnivoren einen deutlich höheren Eiweißbedarf als Hunde. Das ist selbstverständlich bei der Eiweißrestriktion zu beachten.

Der Deckung des Energiebedarfs gilt höchste Aufmerksamkeit. Das kann sich vor allem bei Tieren mit gestörtem Allgemeinbefinden und schlechtem Appetit sehr schwierig gestalten. Katzen sind in Bezug auf die Futteraufnahme zumeist deutlich anspruchsvoller als Hunde und reagieren auch sensibler auf eine Änderung der Rezeptur, die sich bei der Umstellung vom bisherigen Futter auf eine Nierendiat nicht vermeiden lässt.

Die neue „alte“ RENAL-Trockennahrung ist deshalb jetzt noch schmackhaf-

ter, weil der Fettgehalt minimal gesenkt wurde und Polyphenole (Antioxidanzien), die die Akzeptanz negativ beeinflussen, nicht mehr enthalten sind. Manchmal kann durch das gleichzeitige Angebot von Trocken- und Feuchtfutter eine (bei vielen Nierenpatienten erwünschte) insgesamt höhere Futter- und somit Energieaufnahme realisiert werden als mit nur einem Futtertyp.

Gerade Katzen, die stationär aufgenommen worden sind, lehnen oft das Futter, das sie während des ungewohnten, meist stressigen Aufenthalts in der Klinik bekommen haben, ab. Sie verbinden das Futter mit der ungewohnten Situation in der Klinik, in der sie sich nicht „gut gefühlt“ haben und entwickeln gegen diese Nahrung eine Aversion. Für diese Fälle hat ROYAL CANIN u. a. die Nierendiat RENAL Special entwickelt, die in allen Akzeptanztests überzeugte.

VETERINARY



Der wichtigste Faktor für den Erfolg einer Nierendiat ist die Akzeptanz – daher hat ROYAL CANIN das Sortiment überarbeitet und erweitert.

RENAL Special – eine äußerst schmackhafte Trockennahrung für die diätetische Therapie der CNI – ergänzend zum bewährten RENAL

RENAL-Frischebeutel mit Thunfisch – neben Rind und Huhn für mehr geschmackliche Auswahl bei Feuchtnahrung

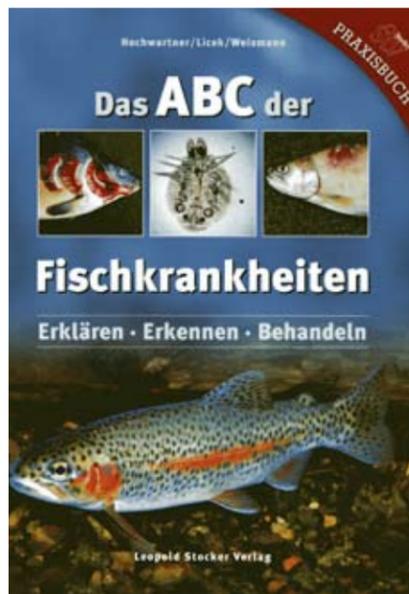
Verbessert bei allen RENAL-Produkten: höhere Akzeptanz durch etwas weniger Fett und verbesserte Rezeptur, neues Verpackungsdesign mit übersichtlicher Darstellung der Produktvorteile

ROYAL CANIN
VETERINARY DIET

Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: **Info Hotline 0810 - 207601*** Unser Beratungsdienst für Tierernährung, Verhalten und Diätetik steht Ihnen Mo-Do von 16-20 Uhr und Fr von 9-13 Uhr für Fragen rund um Hund und Katz' gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: vet.royal-canin.at (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif

BUCHTIPPS AUS DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



FISCHE UND IHRE KRANKHEITEN

Dieses ABC der Fischkrankheiten erklärt die wichtigsten Begriffe der Fischpathologie. Es ist ein Nachschlagewerk, das in knapper, aber präziser Form eine Übersicht über die Krankheiten der Süßwasserfische gibt. Das Buch richtet sich nicht nur an Tierärzte, Biologen, Fischzüchter und Gewässerbewirtschafter oder Koi- und Zierfischfreunde, sondern auch an alle, die beruflich oder in ihrer Freizeit mit Fischen befasst sind.



Das Buch umfasst mehr als 900 Stichworte über Krankheiten, Pilze, Parasiten aller Nutz- und Zierfische im Süßwasser sowie bei Krebsen. Auch Fragen wie Wasserqualität, Algenverminderung, Vergiftungen durch Schadstoffe sowie Probleme bei Überfütterung oder bei Überbesatz werden behandelt.

Eine Mitarbeiterin der Veterinärmedizinischen Universität Wien war maßgeblich an diesem Buch beteiligt: Dr. Elisabeth Licek von der Klinik für Geflügel, Ziervö-



gel, Reptilien und Fische, weshalb wir dieses Buch natürlich besonders gerne empfehlen.

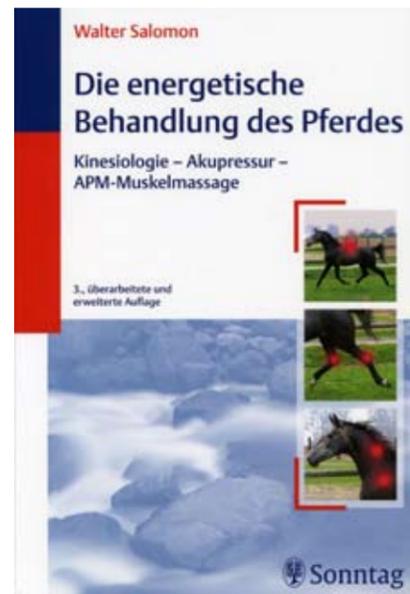
Hochwartner, O., Licek, E., Weismann, T. (2008): *Das ABC der Fischkrankheiten. Erklären – Erkennen – Behandeln.* Stocker, Graz.

WILDBRET UND LEBENSMITTELRECHT

Nach den neuen EU-Vorgaben zum Lebensmittelrecht trägt der Jäger mehr denn je die Verantwortung dafür, dass das Wildfleisch in einwandfreiem Zustand vom Revier in die Küche gelangt.

Doch was genau darf der Jäger und was muss er tun? Frank Martini, seines Zeichens selbst Jäger und Journalist, geht diesen Fragen in seinem neuen Buch Wildbretgewinnung nach, um damit Verunsicherung unter den Jägern aus der Welt zu schaffen.

In seinem Ratgeber informiert er über alle jagdlich relevanten Neuerungen des Lebensmittelrechts und alle Aspekte der hygienisch einwandfreien Wildfleischgewinnung und -vermarktung. Nach Erläuterungen zu gesetzlichen Grundlagen und Vorschriften widmet sich der Autor der Anatomie und Fleischhygiene, den Wildkrankheiten und der Beurteilung des Wildes. Abgerundet wird der Ratgeber mit einem Kapitel zur Wildbrethygiene im Jagdbetrieb.



Martini, F. (2008): *Wildbretgewinnung nach neuem Lebensmittelrecht.* Kosmos, Stuttgart.

PFERDE UND KINESIOLOGIE

Ein ungestörter Energiekreislauf ist auch beim Pferd Grundvoraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Um ihn wiederherzustellen, sind schon einfache Methoden wirkungsvoll. Der Autor zeigt in diesem Buch, wie mit ganzheitlichen Techniken Energiefluss-Störungen beim Pferd behoben und so der Heilungsprozess in Gang gesetzt werden kann.

In der vorliegenden 3. Auflage wurden die Kapitel zu den Meridianen, der 5-Elemente-Lehre und den Lahmheiten stark erweitert.

Neu aufgenommen wurden:

- Sondermeridiane (die 8 außerordentlichen Gefäße)
- Leistungsschwäche
- Headshaking
- Equines metabolisches Syndrom
- Equines Cushing-Syndrom
- Equines Fibro-Myalgie-Syndrom

Salomon, W. (2008): *Die energetische Behandlung des Pferdes. Kinesiologie – Akupressur – APM-Muskelmassage. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage.* Sonntag, Stuttgart.



KONTAKT

STUDENTEN-APARTMENTHAUS VET-MED
Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien
Tel.: (01) 258 11 45-0; Fax: DW-12
www.vetheim.at; mail: office@vetheim.at

STUDENTEN-APARTMENTHAUS VET-MED

EIN ZUHAUSE FÜR ALLE STUDIERENDEN

Unser Haus bietet Platz für 370 StudentInnen und ist nicht allein durch seine Lage, direkt gegenüber der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der ideale Standort für das Studium der Veterinärmedizin. Für Studierende anderer Fakultäten ist durch die günstige Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel das Stadtzentrum in einer halben Stunde erreichbar.

Die Unterbringung erfolgt in modernen und zweckmäßig ausgestatteten Einzel-Apartments mit Kleinküche, Bad/WC und möbliertem Wohn/Schlafraum mit großem Schreibtisch. Für Paare (auch mit Kindern) stehen einige größere Wohneinheiten zur Verfügung. Unser Bettwäsche-Service (Wechsel jede zweite Woche) kann ohne Aufpreis in Anspruch genommen werden; weiters bieten unsere Reinigungskräfte Unterstützung beim Sauberhalten der Zimmer.

Der Internet-Anschluss kann über die hauseigene Wireless LAN-Anlage hergestellt werden, es gibt im Haus zwei Fernsehräume mit Kabelanschluss, Aufenthaltsräume, einen Fahrradabstellraum, Garagenplätze, eine Waschküche mit Waschmaschinen, Wäschetrocknern und einer Bügelmaschine. Weiters stehen den BewohnerInnen noch ein Mehrzweckraum für Feiern und Feste, Tischtennis, Fußballtisch, ein Fitnessraum, eine Cafeteria und in der warmen Jahreszeit ein großer Garten zur Verfügung.

Die monatliche Miete für ein Einzel-Apartment im Studienjahr 2007/2008 beträgt Euro 292,-, Anmeldungen für Heimplätze werden jederzeit entgegen genommen und sind schriftlich über die E-Mail-Adresse oder am einfachsten mittels des Anmeldeformulars auf unserer Homepage an die Heimverwaltung zu richten.

Für Auskünfte und Fragen steht die Heimleitung, Herr Spreitzer und Frau Leisch, jederzeit gerne zur Verfügung.

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER VUW

Als die neue Universität im 21. Wiener Gemeindebezirk entstand, setzte sich die „**Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien**“ unter der Präsidentschaft von DI Dr. Werner Frantsits (Bild rechts) vehement für die Errichtung eines Studentenheimes am Universitätsstandort ein. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wohnbauförderung der Wiener Landesregierung, Zuschüssen von Bundesländern und langfristigen Krediten konnte binnen kurzer Zeit das Studenten-Apartmenthaus Vet-Med errichtet und im März 1996 eröffnet werden.

Die gemeinnützige Gesellschaft wurde 1959 gegründet. Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Veterinärmedi-



nischen Universität Wien in ihrer Aufgabe, die veterinärmedizinische Wissenschaft zu pflegen und zu entwickeln, sowie die Förderung des Gedanken- und Erfahrungsaustausches zwischen Vertretern der Wissenschaft und der Praxis auf allen an der Universität vertretenen wissenschaftlichen Gebieten. Dies geschieht durch Vergabe von Forschungsaufträgen und Stipendien an Studierende und Graduierte der VUW und durch Veranstaltung von wissenschaftlichen Seminaren und fachlichen Vorträgen.

Nähere Informationen auf unserer Homepage: www.freunde-der-vuw.at oder im Generalsekretariat in der Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, Tel.: 258 11 45-18 Di. und Do. 9.00 bis 14.00.

GELDTIPP

CHAMPIONS BOND -
EIN HEIMSPIEL FÜR
EUROPA

Die Bank Austria, die HypoVereinsbank* und die UniCredit bringen rechtzeitig vor Anpfiff der UEFA EURO 2008™ über die Ländergrenzen hinweg ihr erstes gemeinsames Wertpapierprodukt auf den Markt: eine kapitalgarantierte Index-Anleihe mit fünfjähriger Laufzeit. Die Ertragschancen des Champions Bonds basieren auf den Börsenindizes der vier wichtigsten Heimmärkte der UniCredit Group. Am Ende der Laufzeit werden mindestens 100 Prozent des Nennwertes rückgezahlt. Wird eines jener neun Teilnehmerländer der UEFA EURO 2008™, in denen auch die UniCredit Group vertreten ist, neuer Fußball-Europameister 2008, gibt es eine Erhöhung der Mindestrückzahlung auf 106 Prozent zum Laufzeitende. Die Stückelung ist 100 Euro, die empfohlene Mindestveranlagung beträgt 2.500 Euro.

ALS VIP ZUR UEFA EURO™

Der Champions Bond bietet auch noch eine weitere Gewinnchance. Unter allen, die den neuen Champions Bond zeichnen und die Gewinnspiel-Teilnahmekarte abgeben, verlost die Bank Austria 5 x 2 Tickets mit VIP-Package für ein Fußball-Europameisterschafts-Spiel in Österreich. Das VIP-Package bietet den Zugang zum VIP-Bereich der UniCredit Group mit Gourmetbuffet und Unterhaltungsprogramm.

Kommen Sie bald zum Beratungsgespräch in die Bank Austria, Filiale Vetmed. Die Zeichnungsfrist für den Champions Bond endet schon am 6.6.2008/14.00 Uhr. Unter 050505-39841 können Sie gleich einen Beratungstermin vereinbaren.

Ihre Gabriela Steiner

* Emittent und Garantiegeber des Champions Bond ist die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. Der Basisprospekt zum Champions Bond der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG wurde durch Hinterlegung bei der BAFIN am 11. März bzw. 26. März 2008, die Endgültigen Bedingungen am 21. April 2008 kundgemacht. Die Prospekte sind abrufbar unter www.unicredit-zertifikate.at. Angebot vorbehaltlich Verfügbarkeit.

AKADEMISCHE FEIERN

11.4.2008

ABSOLVENTIN BIOMEDIZIN UND
BIOTECHNOLOGIE

Dagmar Rauch

ABSOLVENTINNEN
PFERDEWISSENSCHAFTEN

Kathrin Astl, Cindy Buchwald, Eva Druck, Jödis Alena Herold, Stefanie Ryba, Anita Schmidt

SPONENTINNEN
VETERINÄRMEDIZIN

Alexandra Bauer, Alois Bauer, Maria Gmachl, Nicola Gudera, Ayse Günes, Kathrin Koblinger, Astrid Meingäßner, Nicole Mengler, Helga Maria Minarik, Carina Penzenstadler, Heinrich Rauchegger, Roland Schlegl

VON-FIRCKS-DOKTORATS-
STIPENDIUM

Mag. Ingrid Kantner, Mag. Emir Haidjusovic (nicht im Bild)

AKTUELL

EHRENDOKTORAT FÜR
PROF. SMULDERS

Die Universität Helsinki hat O.Univ. Prof. Dr. Frans J. M. Smulders, Leiter des Instituts für Fleischhygiene, den Titel eines Ehrendoktors verliehen. Sie anerkennt damit seine bemerkenswerte Forschungsleistung, seine Aktivitäten auf dem Gebiet der Fleischhygiene, des öffentlichen Gesundheitswesens in der Veterinärmedizin und der veterinärmedizinischen Ausbildung sowie für seinen außerordentlichen Beitrag zur veterinärmedizinischen Wissenschaft.

INSTITUT FÜR ERNÄHRUNG
ZERTIFIZIERT

Das Institut für Tierernährung der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde von der Quality Austria Trainings-, Zer-

tifizierungs- und Begutachtungs-GmbH nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Im Rahmen einer Feier am 23. April überreichte Friedrich Khuen-Belasi, Prokurist der Quality Austria, das Zertifikat der Projektverantwortlichen Dr. Elisabeth Wagner im Beisein der Instituts- und Universitätsleitung sowie der zahlreich erschienenen Gäste.



„Diese Zertifizierung und die damit verbundene Einführung eines Qualitätsmanagementsystems ermöglicht nicht nur die effizientere und optimierte Gestaltung von Arbeitsabläufen und Analysemethoden in Lehre und Forschung, sondern gewährleistet gleichzeitig auch die gleich bleibende Qualität der Ergebnisse“, bringt Dr. Wagner die Vorteile der neuen Zertifizierung auf den Punkt.

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Veterinärmedizinische Universität Wien und Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW):

1210 Wien, Veterinärplatz 1

T: +43 / 1 / 25077 - 0

Web: www.vu-wien.ac.at

Das VUW Magazin ist die offizielle Zeitschrift der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW). Thematische Schwerpunkte sind in erster Linie die universitären Bereiche Forschung, Lehre und Dienstleistung sowie andere veterinärmedizinisch bzw. gesellschaftlich relevante Themen.

Verantwortliche Redakteurinnen:

DI Beate Zöchmeister und Mag. Evelyn Lengauer

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Dr. Michael Bernkopf, DI Mehrzad Hamzelo, Mag. Evelyn Lengauer, Ass. Prof. Dr. Gerhard Loupal, Markus Prader, DI Wilhelm Ziegler, DI Beate Zöchmeister sowie alle Koordinatorinnen und Koordinatoren des Tages der offenen Tür

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die sich nicht unbedingt mit jener der Redaktion decken muss. Alle personenbezogenen Begriffe, die sich nicht explizit auf Frauen oder Männer beziehen, sind als geschlechtsneutral zu verstehen.

Anzeigen: Veterinärmedizinische Universität Wien, Public Relations, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, T: +43 / 1 / 25077 - 1151, public.relations@vu-wien.ac.at

Layout: mediadesign, 3730 Burgschleinitz 79, T: +43 / 2984 / 23 149, F: +43 / 2984 / 23 149 14 office@mediadesign.at, www.mediadesign.at

Druck: Druckerei Janetschek, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein, T: +43 / 2862 / 522 78 11, office@janetschek.at, www.janetschek.at

Erscheinungsart: Das VUW-Magazin erscheint sechs Mal jährlich. Abgabe gratis.

Fotos: 1: VUW/David, VUW/Lengauer, VUW/Ziegler (2); 2: VUW/Schoder, VUW/Lengauer, fotolia.de/geofel, VUW/Sedlak; 3: VUW/Binter, VUW/Zöchmeister; 4: VUW/Lengauer, VUW/Bernkopf (2); 5: VUW/Bernkopf, fotolia.de/Danielle Bonardelle, fotolia.de/Gina Sanders; 6: VUW/Bernkopf, VUW/Kneissl, VUW/Lengauer, fotolia.de/Till Sepke; 7: iStock/otn; 8: VUW/David (4); 9: VUW/David (2), VUW/Gille (2); 10, 11: VUW/Lengauer; 12: VUW/Lengauer (2), VUW/Bernkopf (2); 14: fotolia.de/Yvonne_Bogdanski; 15: VUW/Ziegler (3); 16: fotolia.de/Vego, fotolia.de/MichelVEY; 17: fotolia.de/Nedim K.; 18: fotolia.de/Photoeyes; 20: fotolia.de/johann35; 21: VUW/Bernkopf (3); 22: VUW/Bernkopf (2), unifoto.at (2), VUW/Lengauer; 23: VUW/Zöchmeister, fotolia.de/daniel_mühlebach

STUDENTS' CORNER

REGE STUDENTISCHE BETEILIGUNG
AM TAG DER OFFENEN TÜR

Die HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU) beteiligt sich am diesjährigen Tag der offenen Tür mit mehreren Aktionen und Services und einer ganz besonderen karitativen Aktion: Denn die Studierenden nutzen diesen Tag, um mit einem

Street-Soccer-Turnier

Zum ersten Mal am Tag der offenen Tür - jedoch generell zum dritten Mal - findet das Street Soccer Turnier, ein Straßenfußballturnier der Veterinärmedizinerinnen und Veterinärmediziner, statt. Die Veranstaltung beginnt mit einem Frühschop-



Eisverkauf für die Kinderstube der HVU zu sammeln, welcher der Reinerlös zu Gute kommt.

PROGRAMMPUNKTE
IM ÜBERBLICK**Studieninformation**

Persönliche Studieninformation von Studierenden für alle Interessenten und potentiellen, zukünftigen Studierenden gehört ebenso zum Programm der HVU. Darüber hinaus stellen die Studierenden Guides zur Verfügung, die am Tag der offenen Tür am Campus kursieren und als Ansprech- und Auskunftspersonen fungieren.

pen bei gemütlicher Blasmusik. Das Turnier startet um 11:00 Uhr und wird musikalisch umrahmt. Auch für das leibliche Wohl der Spieler und der Zuschauer wird mit einer Grillerei und einer Getränkeausgabestelle gesorgt.

Eisausgabe

Der Verein zur Verbesserung der Freizeitgestaltung von StudentInnen und das Sozialreferat der HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizin geben Eis und Eiskaffee aus. Der Reinerlös kommt der Kinderstube der HochschülerInnenschaft zu Gute.

Von 28. Mai bis 11. Juni 2008 macht die Wanderausstellung des HomoTransBi-Referats der HochschülerInnenschaft der Technischen Universität Graz am Campus der VUW halt und ist am Tag der offenen Tür für alle interessierten Besucher in der Aula des Hörsaalzentrums (Audimax) zu sehen.





**Jetzt zeichnen und 5 x 2
Tickets mit VIP-Package
zur UEFA EURO 2008™
gewinnen.**

WIR SIND MIT LEIDENSCHAFT DABEL. Der Champions Bond.

Nutzen Sie die guten Ertragschancen ausgewählter europäischer Aktienmärkte bei mindestens 100 % Kapitalgarantie*. Mit dem EM-Bonus haben Sie jetzt außerdem die Chance, die Kapitalgarantie um 6 % zu erhöhen.* Die Zeichnungsfrist läuft bis 6. 6. 2008, 14 Uhr. Mehr unter **05 05 05-24** oder **championsbond.bankaustria.at**

*Kapitalgarantie für 100 % bzw. (mit EM-Bonus) 106 % des Nennwertes zum Laufzeitende durch den Emittenten Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. Der Basisprospekt zum Champions Bond der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG wurde durch Hinterlegung bei der BAFIN am 11. März bzw. 26. März 2008, die Endgültigen Bedingungen am 21. April 2008 kundgemacht. Die Prospekte sind abrufbar unter www.unicredit-zertifikate.at Angebot vorbehaltlich Verfügbarkeit.
Erstellt durch die Bank Austria Creditanstalt AG, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien.

Die Bank zum Erfolg.



Bank Austria

UniCredit Group